

# Modul: Traube, Bär und goldener Schwan: Hauszeichen in der Judengasse

## Baustein 1: Herr Leiter und Frau Kann: Häuser, ihre Namen und ihre Bewohner\*innen

### Bilderkarten (2 Niveaustufen)

Die Bilderkarten werden auf DIN A4 gedruckt und anschließend entlang der Linie gefaltet, sodass die Bilder auf der Vorder- und die Texte auf der Rückseite sind.

Die Bilderkarten sind in zwei Textniveaus verfügbar:

Seiten 2-8 schwereres Niveau

Seiten 10-16 leichteres Niveau



Dieser Text steht, wo nicht anders angegeben, unter der CC BY-SA 4.0-Lizenz. Der Name des Urhebers soll bei einer Weiterverwendung wie folgt genannt werden: Alexander Schlepper, Jüdisches Museum Frankfurt.

## Objekt



Hier falten

Schlussstein des Hauses Goldener Schwan. Foto: Norbert Miguletz, CC BY-SA 4.0

## Schlussstein des Hauses Goldener Schwan

1711 gab es einen großen Brand in der Judengasse. Danach mussten die Häuser wieder neu aufgebaut werden.  
Die meisten Häuser wurden mit Türbögen aus Stein gebaut. Am höchsten Punkt des Bogens war der sogenannte Schlussstein. Oft wurden darin die Zeichen der Häuser eingemeißelt.  
Dieser Schlussstein gehört zum Haus Goldener Schwan.

## Objekt 2



Oberlichtgitter des Hauses Rote Traube

Die Häuser in der Judengasse standen sehr dicht beieinander. Deshalb gab es an den Seiten der Häuser meist keine Fenster. In den Häusern der Judengasse befand sich hinter dem Eingang meist der Flur, der weiter innen als Küche genutzt wurde. Allein das Oberlicht über der Tür spendete diesen Räumen Tageslicht. Außerdem kam frische Luft durch das Gitter.

Dieses Oberlichtgitter gehörte zum Haus Rote Traube.

Oberlichtgitter des Hauses Rote Traube. Foto: Norbert Miguletz, CC BY-SA 4.0

## Objekt 3



Oberlichtgitter des Hauses Goldenen Bär

Die Häuser in der Judengasse standen sehr dicht beieinander. Deshalb gab es an den Seiten der Häuser meist keine Fenster.

In den Häusern der Judengasse befand sich hinter dem Eingang meist der Flur, der weiter innen als Küche genutzt wurde. Allein das Oberlicht über der Tür spendete diesen Räumen Tageslicht. Außerdem kam frische Luft durch das Gitter.

Dieses Oberlichtgitter gehörte zum Haus Goldenen Bär.

Es ist unbekannt, ob die Bewohner die Hausnamen selber wählten oder ob städtische Beamte sie vorschrieben. Im Fall des Goldenen Bären scheint sich der Erbauer, Bär Haas, verewigt zu haben.

Oberlichtgitter des Hauses Goldenen Bär. Foto: Historisches Museum Frankfurt, CC BY-SA 4.0

## Objekt 4



Hier falten

Grabstein des Mosche Bonn. Foto: Andreas Hemstege, CC BY-SA 4.0

Der jüdische Friedhof an der Battonstraße ist einer der ältesten jüdischen Friedhöfe in Europa. Die Hauszeichen sind als Darstellungen auf den Grabsteinen besonders beliebt. Nur selten kommen in Frankfurt auch andere Symbole vor. Der Grabstein von Mosche Bonn stammt aus dem Jahr 1569/70. Man kann anhand des abgebildeten Hauszeichens erkennen, dass er im Haus Roter Hirsch wohnte. Da zu seiner Zeit die Übernahme des Hausnamens als Nachname noch nicht weit verbreitet war, wurde Mosche nach seiner Herkunft benannt. Herkunftsnamen verschwanden aber nie ganz und wurden auch später noch neben den Namen der Häuser geführt.

Grabstein des Mosche Bonn

## Objekt 5



Grabstein des David Leiter zur Leuchte

Der jüdische Friedhof an der Battonstraße ist einer der ältesten jüdischen Friedhöfe in Europa.

Die Hauszeichen sind als Darstellungen auf den Grabsteinen besonders beliebt. Nur selten kommen in Frankfurt auch andere Symbole vor.

Der Grabstein von David Leiter zur Leuchte von 1692 zeigt sein Hauszeichen, die Leuchte, und eine Leiter, die seinen Zunamen illustriert.

Familien nannten sich oft nach dem Haus, in dem sie wohnten. Zog ein Sohn einer bekannten Familie in ein anderes Haus, behielt er bisweilen den Familiennamen und fügte dann den neuen Hausnamen hinzu.

David wohnte also im Haus Silberne Leuchte, seine Familie kam aber aus dem Haus Leiter.

Grabstein des David Leiter zur Leuchte. Foto: Andreas Hemstege, CC BY-SA 4.0

## Objekt 6



Grabstein des Hirz Meise zum Goldenen Strauß

Der jüdische Friedhof an der Battonstraße ist einer der ältesten jüdischen Friedhöfe in Europa.  
Die Hauszeichen sind als Darstellungen auf den Grabsteinen besonders beliebt. Nur selten kommen in Frankfurt auch andere Symbole vor.  
Insbesondere auf den Grabsteinen der Wohlhabenden finden sich neben den Hauszeichen auch Ornamente und Blumenmotive. Die Inschriften schmücken die Beschreibung der Verstorbenen vielfältig aus. Auf diesem Grabstein von 1716 steht:  
„Der geehrte Herr, der Einflussreiche und Ernante der Gemeinde, unser Lehrer und Meister, Hirz Meise zum Goldenen Strauß [...], frühmorgens und abends (ging er) zur Synagoge, um zu Gott zu beten [...]“

Grabstein des Hirz Meise zum Goldenen Strauß. Foto: Andreas Hemstege, CC BY-SA 4.0



## Chanukka-Leuchter

Bei diesem Objekt handelt es sich um einen Chanukka-Leuchter. Das ist ein achtarmiger Leuchter. Während des achtägigen Chanukka-Fests wird an jedem Tag ein Licht mehr angezündet. Damit wird an die Wiedereinweihung des Tempels in Jerusalem vor über 2200 Jahren erinnert. Nach einer Legende reichte damals eine kleine Menge Öl wie durch ein Wunder acht Tage lang. In der Judengasse war es Tradition, einen Chanukka-Leuchter zur Hochzeit zu schenken.

Auf diesem Chanukka-Leuchter sind verschiedene Tiere zu sehen: Eichhörnchen, Hirsche, Adler und Pelikane. 1681 fand in der Judengasse eine große Hochzeit statt. Der Bräutigam Mosche Speyer wohnte im Goldenen Hirsch. Wahrscheinlich beziehen sich die anderen Hauszeichen auf weitere Familienmitglieder der Brautleute (Haus Eichhorn, Haus Goldener Adler, Haus Pelikan).

Detailfotos, Chanukka-Leuchter, Johann Valentin Schüler. Foto: Norbert Miguletz, CC BY-SA 4.0



Chanukka-Leuchter, Johann Valentin Schüler. Foto: Jüdisches Museum Frankfurt, CC BY-SA 4.0





Auf den folgenden Seiten sind die Bilderkarten mit einem leichteren Textniveau zu finden.

## Objekt 1



### Schlussstein des Hauses Goldener Schwan

Die meisten Häuser in der Judengasse waren aus Holz. Die Türrahmen wurden aber oft aus Stein gebaut.  
Ein zentraler Stein in einem Bogen heißt Schlussstein. Häufig sind auf ihm die Hausnamen zu sehen. Dieser Schlussstein aus dem Türrahmen gehört zum Haus Goldener Schwan.

Schlussstein des Hauses Goldener Schwan. Foto: Norbert Miguletz, CC BY-SA 4.0

## Objekt 2



Hier falten

Oberlichtgitter des Hauses Rote Traube. Foto: Norbert Miguletz, CC BY-SA 4.0

Oberlichtgitter des Hauses Rote Traube

Die Häuser in der Judengasse standen sehr dicht beieinander. Deshalb gab es an den Seiten der Häuser meist keine Fenster.

Über der Eingangstür war aber häufig ein Gitter angebracht. Durch dieses kamen Licht und frische Luft in das Haus.

Dieses Oberlichtgitter gehörte zum Haus Rote Traube.

## Objekt 3



Hier falten

Oberlichtgitter des Hauses Goldener Bär. Foto: Historisches Museum Frankfurt, CC BY-SA 4.0

Oberlichtgitter des Hauses Goldener Bär

Die Häuser in der Judengasse standen sehr dicht beieinander. Deshalb gab es an den Seiten der Häuser meist keine Fenster.

Über der Eingangstür war aber häufig ein Gitter angebracht. Durch dieses kamen Licht und frische Luft in das Haus.

Dieses Oberlichtgitter gehörte zum Haus Goldener Bär.

Der Erbauer vom Haus Goldener Bär hieß Bär Haas. Er hat sich den Namen des Hauses wahrscheinlich selbst ausgesucht.



Hier falten

Grabstein des Mosche Bonn. Foto: Andreas Hemstege, CC BY-SA 4.0

Viele Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof enthalten Symbole. Das sind häufig die Hauszeichen der Verstorbenen.  
Der Grabstein von Mosche Bonn zeigt das Zeichen vom Haus Roter Hirsch. Nicht immer nannten sich die Menschen nach den Häusern, in denen sie wohnten. Manchmal hießen sie auch nach den Orten, aus denen sie kamen. Es wurden aber auch beide Namen gleichzeitig verwendet.

**Grabstein von Mosche Bonn**

## Objekt 5



Hier falten

Grabstein des David Leiter zur Leuchte. Foto: Andreas Hemstegge, CC BY-SA 4.0

Der Grabstein von David Leiter zur Leuchte zeigt zwei Symbole: eine Leuchte und eine Leiter. David wohnte im Haus Silberne Leuchte. Seine Familie kam aber aus dem Haus Leiter. Deswegen hatte er beide Namen.

Viele Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof enthalten Symbole. Das sind häufig die Hauszeichen der Verstorbenen.

Grabstein von David Leiter zur Leuchte



Objekt 6



Hier falten

Grabstein des Hirz Meise zum Goldenen Strauß. Foto: Andreas Hemstege, CC BY-SA 4.0

Viele Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof enthalten Symbole. Das sind häufig die Hauszeichen der Verstorbenen.

Die Grabsteine von reichen Personen hatten viele Symbole. Hier sind Blumen zu sehen und ein Vogel, der das Hauszeichen darstellt. Der Verstorbene wohnte im Haus Goldenen Strauß.

Grabstein von Hirz Meise

## Objekt 7



### Chanukka-Leuchter

Bei diesem Objekt handelt es sich um einen Chanukka-Leuchter. Das ist ein besonderer Leuchter, der während des achttägigen Chanukka-Fests genutzt wird. Chanukka ist ein wichtiger jüdischer Feiertag.

Auf diesem Chanukka-Leuchter sind verschiedene Tiere zu sehen: Eichhörnchen, Hirsche, Adler und Pelikane. Wahrscheinlich zeigen sie die Hauszeichen von Familienmitgliedern der Besitzer (Haus Eichhorn, Haus Goldener Adler, Haus Pelikan).

Detailfotos, Chanukka-Leuchter, Johann Valentin Schöler.  
Foto: Norbert Miguletz, CC BY-SA 4.0

Chanukka-Leuchter, Johann Valentin Schöler.  
Foto: Jüdisches Museum Frankfurt, CC BY-SA 4.0

